

DNGK – über unsere Partner: „Was hab’ ich?“ – Entlassbriefe in patientengerechter Sprache

Philipp Ollenschläger



Nur wer gut informiert ist, kann selbstbestimmte gute Entscheidungen für seine Gesundheit treffen, doch aufgrund niedriger Gesundheitskompetenz fällt dies vielen Patienten äußerst schwer. Zudem finden Arzt-Patienten-Gespräche häufig unter Zeitdruck statt, und bis zu 80 Prozent der Informationen sind bereits unmittelbar danach vergessen. Ein weiteres Problemfeld: medizinische Befunde und Entlassbriefe, die für viele medizinische Laien unverständlich sind. Diesem Missstand tritt das Dresdner Unternehmen „Was hab’ ich?“ entgegen, indem es medizinische Befunde in eine für Laien verständliche Sprache übersetzt. Zwischen 2015 und 2018 bekamen in einem Pilotprojekt über 2.500 Patienten zusätzlich zum Arztbrief einen leichter verständlichen Patientenbrief ausgehändigt, darin wurden sie patientengerecht über ihr Krankheitsbild, die durchgeführten Untersuchungen und Behandlungen sowie den Medikationsplan informiert.

Große Akzeptanz auf der Patientenseite

In der Evaluation des Pilotprojekts hat der Patientenbrief das Verständnis ärztlicher Informationen verbessert und die Gesundheitskompetenz der Patienten im Bereich der Krankheitsbewältigung gestärkt. Patienten verstehen Diagnosen, Untersuchungen und Medikationspläne besser und gewinnen dadurch Sicherheit im Umgang mit ihrer Krankheit und der damit verbundenen Behandlung. Der Patientenbrief trägt zudem zu einer besseren Verzahnung des stationären und ambulanten Gesundheitssektors bei. Es ist möglich, dass so Folgekosten, die beispielsweise durch Wiedereinweisungen oder falsch eingenommene Medikamente entstehen, verringert werden. Die Akzeptanz des Patientenbriefs ist groß, er wird von den Betroffenen als verständlich, informativ und hilfreich angesehen; und

er trägt dazu bei, dass sich Patienten durch die Klinik unterstützt und rücksichtsvoller behandelt fühlen und sie das Krankenhaus häufiger weiterempfehlen würden.

Automatische Übersetzung dank neuer „Was hab’ ich?“-Software

Während die Patientenbriefe in der Vergangenheit einzeln von Medizinern erstellt wurden, geschieht dies am Herzzentrum der Dresdner Universitätsklinik nun automatisiert – dank einer von „Was hab’ ich?“ entwickelten Software. Das Pilotprojekt wird durch eine umfangreiche Studie in Zusammenarbeit mit dem Bereich Allgemeinmedizin des Universitätsklinikums der Technischen Universität Dresden evaluiert. Mittels der an die Klinik-IT angeschlossenen Software werden die individuellen Patientenbriefe auf Basis strukturierter Entlass-Daten erzeugt – die fertigen Dokumente werden in der Klinik automatisch gedruckt und können den Patienten direkt übermittelt werden. Das System ist mit tausenden leicht verständlichen Textbausteinen befüllt, die von den bei „Was hab’ ich?“ beschäftigten Ärztinnen und Ärzten – also von Experten für leicht verständliche Gesundheitstexte – erstellt wurden. Damit gelingt es, das Entlassmanagement effektiver und verständlicher zu gestalten – kostengünstig und ohne den Einsatz zusätzlicher zeitlicher Ressourcen. ■

Weitere Informationen unter:
washabich.de und dngk.de

